

Erscheint jeden Donnerst. früh in der Buchdruckerei des Verlegers u. kostet vierteljähr. 5 sgr. pränum.

Görlitzer Fama.

Amtliche und Privat-Anzeigen werden geg. 6 pf. für die breitgedruckte Zeile aufgenommen.

Nr. 23. Donnerstag, den 9. Juni **1842.**

Redacteur und Verleger: J. G. Dressler.

Die Nacht.

Der Abend naht, die Sonn' entweichet,
In heil'ger Stille senket sich
Die Nacht herab und giebt dem Müden
Des süßen Schlummers sanften Frieden:
Sein Seufzen schweigt, der Schmerz entwich.

Dem Armen, der, der Hoffnung ledig,
Mit Gram sein letztes Brod verzehrt,
Dem giebst du tröstend sanften Schlummer
Und süße Träume, die kein Kummer
Und keine bittre Noth zerstört.

Dem Kranken, der nach Ruh' sich sehnet,
Wenn Schmerz und Angst ihn rings erfaßt,
Dem nahest du mit leisen Tritten,
Verscheuchst den Schmerz, den er gelitten,
Und nimmst von ihm die schwere Last.

Der Unschuld, die im Stillen weinet,
Verkannt, verhöhnt, vom Gram gebeugt,
Giebst du im Arm des Schlafs Vergessen
Des, das ihr Thränen durft' erpressen,
Und jede bittre Klage schweigt.

Die Wittwe, die hier einsam trauert
Und trüben Blicks zum Himmel schaut,
Wo, ach! der theure Freund ihr weilet,
Umfängst du hier: — der Gram enteilet
Und es verstummt der Schmerzenslaut.

Der Waise, die hier oft verstoßen
Des Leidens bittern Wermuth trinkt,
Du giebst ihr Ruh und süße Träume,
Versetzest sie in Edens Räume,
Wo ihr die holde Freude winkt.

So nahe Allen, die hier dulden,
Nah' ihnen freundlich, sanft und gut,
Gieb Ruh' und Frieden ihren Herzen,
Vergessenheit für alle Schmerzen,
Kraft, Gottvertrau'n und Glaubensmuth.

Bald strahlt, — wenn dunkle Schicksalsmächte
Den Lebensweg in Nacht gehüllt, —
Bald strahlt die Sonne heiter wieder,
Verklungen sind die Schmerzenslieder,
Die einst die bange Brust erfüllt.

Lina M.

Zur Topographie von Görlitz.

Eines der ältesten Bürgerhäuser in Görlitz ist das Haus Nr. 347 in der Neißgasse, an welchem noch jetzt in Stein gehauen 2 Männer eine Kanne in den Armen haltend, zu sehen sind. Es war vordem ein Bierhof und Schankhaus, und hieß zur weißen Kanne. 1389 verkaufte der damalige Besitzer diesen Bierhof für 824 Mark und der neue Käufer, Georg Rengler, ließ mit Consens des Rathes das Bräuen darauf eingehen und legte eine Schwarzfärbe an, die noch jetzt im Gange ist. Unter dem erwähnten Steinbilde war früher eine Inschrift angebracht, vermuthlich an einer Tafel, welche noch aufbewahrt ist, denn unterm Jahre 1668 findet man nachstehende Notiz:

„Den 10. Sept. ließ der Färber in der Neißgasse sein Haus nebst den 2 Männern in der Ecke renoviren und die Inscription wieder setzen:

Kommt doch zu uns alle heran,
Schauet unsre Kannen an,
Thut uns etwas schenken drein,
Der Wirth wird dafür dankbar seyn.

Der Bierhof Nr. 350 in der Neißgasse trägt wie bekannt die Aufschrift: Homo proponit, Deus disponit. (Der Mensch denkt, Gott lenkt.) J. F. S. 1738. Die Veranlassung ist die: Ein alter reicher Junggesell, Johann Jacob Schüttler *), welcher diesen Bierhof besaß, wurde plötzlich krank, ließ sein Testament aufnehmen und vermachte darin ansehnliche Legate ad pias causas, zum Universal-Erben aber setzte er wider aller Verwandten Vermuthen seinen Vetter Johann Florian Schüttler, Juris Practicum. Letzterer baute das mitererbte Haus von Grunde aus neu auf und setzte zur bleibenden Erinnerung obgedachte Inschrift.

ψ

*) Er war vornehmer Bürger und Viertelshauptmann und starb 1737 den 8. Novbr. In seinem am 3. December gedachten Jahres publicirten Testamente vermachte er 1000 Thlr. zu einem Stipendium für arme Studirende mit besonderer Rücksichtnahme auf seine Familie, wovon selbige jährlich 3 Jahr hintereinander die Zinsen zu genießen haben; 400 Thlr. zu besserer Unterhaltung eines Katecheten in der Georgenkapelle, der jährl. die Zinsen zu 5 pCt. genießen soll; 100 Thlr. dem Armen-, Zucht- und Waisenhause, so wie dem Hospital zur L. Frauen, St. Jacob, zum heil. Geist und dem neuen Hause, jedem 100 Thlr.

Die Orang-Utangs als Mädchenräuber.

In verschiedenen Wäldern und Hainen auf der Westküste Sumatras machen sich die Affen, namentlich die Orang-Utangs, den Menschen furchtbar. Daß diese Bestien einzeln reisende Leute mit Steinen, Kokosnüssen, Baumästen u. s. w. warfen, wodurch die Reisenden oft verwundet wurden, darüber haben Reisende, welche aus dem padangschen Hochlande kamen, schon oft geklagt, allein daß Affen ein Mädchen zu entführen suchten, wie dies in den letzten Tagen des Monats Juli 1841 auf der Straße zwischen Bonjol und Fort Cochius der Fall war, hatte man früher noch niemals erlebt.

Die vierzehnjährige Tochter des Infanterie-Capitains Schach reiste am 28. Juli früh 5 Uhr von Fort Cochius, wo ihr Vater Commandant der Besatzung ist, nach der 4 Stunden davon entfernten Stadt Bonjol ab und bediente sich zur Reisegelegenheit der auf Sumatra üblichen Tartu (eine Art Portchaise, welche zum Sitzen und zum Liegen eingerichtet und von leichtem Bambusrohr und Schilf gefertigt ist), und zweier javascher Kulies (Träger) welches beiläufig gesagt, sehr feige Männer sind. Nachdem Fräulein Schach mit dieser Reisegelegenheit die größere Hälfte ihrer Reise nach Bonjol zurückgelegt hatte und in einem Haine, durch den der Weg führt, angekommen war, zeigten sich mehrere Orang-Utangs, welche mit großen Holzstücken und Steinen von hohen Bäumen herab so heftig auf den Tartu warfen, daß er zerbrach und die darin Getragene am Kopfe verwundet wurde. Die Kulies, die nur mit kleinen Messern bewaffnet waren, suchten, um den Würfen der Affen zu entgehen, ihr Heil in der Flucht, als Orang-Utangs, mit Knütteln bewaffnet, von den Bäumen herabsprangen. Indeß wurde die Zahl der durch das Jammergeschrei des Mädchens herbeigelockten Affen immer größer, und das Mädchen wurde, obwohl sie sich mit einem Stück Bambusrohr gegen die Bestien tapfer vertheidigte, gar bald von diesen entwaffnet und von fünf bis sechs männlichen Orang-Utangs erst ins Gebüsch und dann auf ein Affennest in einen Baum getragen. Nun wurde der Entführten Kokusnuß von den Entführern angeboten, ihr auch das Blut von der Stirne geleckt und ihre Arme und Beine von den Affen gar herzlich gedrückt. Ueberhaupt widerfuhr ihr dort weiter kein Leids, als daß man sie, was dieselbe aber verhinderte, noch höher auf den Baum

zu ziehen versuchte, bis die Affen unter sich selbst über ihre Beute in Streit geriethen. Unterdessen waren auf das Geschrei der Kulies mehrere Menschen herbeigeeilt; durch den Hülferuf des Mädchens wurde gar bald der Aufenthaltsort der Entführten entdeckt und dieselbe, nachdem sie über eine Stunde lang in der Affengefangenschaft gewesen war, aus derselben befreit.

In Folge dieser Entführung findet nun fast täglich Affenjagd statt. Dies ist aber ein sehr grausames Geschäft, denn die verschiedenartigsten Gesichtsgeberden, wodurch die angeschossenen Affen ihre Schmerzen, Angst und Furcht und ihr „um Gnade flehen" auszudrücken suchen, während sie sich mit der einen Hand an Baumästen und mit der andern ihre Jungen festhalten, erregt selbst oft bei den Jägern Mitleid, welche als Krieger schon manchen Schlachten beigewohnt haben.

Vermischtes.

Die neueste Nummer des Berliner Gewerbe-Blattes enthält ein sehr interessantes Kabinetsschreiben, welches Se. Majestät der König an die Gewerkmeister in Stettin erlassen hat, die sich darüber beklagten, daß die Arbeiten an dem dortigen Schlosse meist bei Berliner Meistern und Fabrikanten bestellt worden seyen. Es ist höchst erfreulich, daraus zu ersehen, welche Berücksichtigung dem Handwerkerstande allerhöchsten Orts zu Theil wird und wie gern unser gerechter König geneigt ist, jeder etwa begründeten Beschwerde sogleich Abhilfe zu verschaffen. Das Kabinetsschreiben selbst lautet wie folgt: „Die in der Vorstellung vom 9. v. M. enthaltene Angabe und Beschwerde, daß die Mehrzahl der beschlossenen Herstellungs- und Erneuerungs-Arbeiten am dortigen Schlosse hiesigen Handwerkern übertragen, und mithin den dortigen Ouvrier's entzogen werden sollen, hat sich bei der veranlaßten Prüfung als gänzlich unrichtig und unbegründet ergeben, da die Kosten der bei hiesigen Meistern und Fabrikanten bestellten Arbeiten noch nicht den 14. Theil der ganzen veranschlagten Bausumme betragen, und zumeist aus solchen Fabrikaten bestehen, welche nach den eigenen Zugeständnissen dortiger Meister, in Stettin nicht zu beschaffen sind. Ich kann daher die von der Behörde getroffene Vertheilung nur durchweg billigen, und will es im Allgemeinen dabei belassen wissen; habe jedoch angeordnet, daß mit denjenigen Arbeiten, welche zur Einrichtung der zu meinem eigenen Gebrauch bestimmten Zimmer erforderlich sind, ausschließlich Handwerker dortiger Stadt und Provinz beauftragt werden sollen, insofern diese nicht selbst auf die Uebernahme derselben verzichten, und erwarte, daß die Gewerke hierin ein Zeichen Meines besondern Wohlwollens und Interesses für sie nicht verkennen werden.

Gez. Friedrich Wilhelm."

Potsdam, 1. Juni. Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer Sitzung vom 20. v. M. den Beschluß gefaßt, aus ihrer Mitte eine Kommission zu ernennen, welche bei Gelegenheit der jetzt wiederkehrenden Stadtverordneten-Wahlen, Berathungen darüber pflegen soll, welchergestalt das Interesse für die Städte-Ordnung recht zu wecken sey. Demselben Beschluß zufolge, ist der Vortrag, in welchem dieser Gegenstand entwickelt wurde, gedruckt und jedem stimmfähigen Bürger mit der Stimm-Karte zugeschickt worden.

Reutlingen, den 8. Mai. (A. Z.) Die Mechanik feiert einen neuen Triumph! Seit 3 Wochen ist in der Tuchfabrik des Herrn Joh. Georg Finckh hier ein durch mechanische Kraft getriebener Tuchwebstuhl im Gange, dessen Produkte nach Güte und Menge die Handgewebe weit hinter sich zurücklassen. Allgemein bekannt sind die vielen Versuche in der Tuchweberei, in der Art, wie dies längst bei der Zeugweberei der Fall ist, die Handarbeit durch die gleichmäßigeren und rascheren Produkte einer Maschine zu ersetzen; aber eben so bekannt ist, daß bis jetzt keiner dieser Versuche seinem Zwecke entsprach, und daß daher bereits gar viele an der Möglichkeit des Gelingens verzweifeln wollten. Um so erfreulicher ist, daß es Deutsche sind, denen die Lösung dieses Problems gelang. Der sonst schon rühmlichst bekannten sächsischen Maschinenbau-Compagnie in Chemnitz werden diese Erfolge verdankt. Der Stuhl ist so empfindlich, daß, sobald ein Faden reißt, der Stuhl augenblicklich still steht, so daß die Gleichartigkeit des Gewebes nicht vom Arbeiter abhängt, sondern durch die Maschine erzielt wird. Ein Arbeiter kann daher zwei Stühle zugleich beaufsichtigen, und da jeder derselben anderthalbmal so viel Tuch zu fertigen im Stande ist, als in gleicher Zeit mit der Hand gewoben werden kann, so kann künftig ein Tuchweber dreimal so viel leisten als seither. An Gleichartigkeit übertrifft das Ge-

webe dieses Stuhls die Produkte der Handarbeit bei Weitem und endlich kann durch besondere Vorrichtungen die Stärke des Schlags und somit auch die Festigkeit des Gewebes beliebig regulirt werden. Das erste aus diesem Stuhl hervorgegangene Tuch wird von Hrn. G. Finckh in den nächsten Tagen, sobald es vollends fertig ausgerüstet ist, zu der in diesem Monat stattfindenden würtembergischen Industrie-Ausstellung nach Stuttgart eingesendet werden.

Eine Kirche von Gußeisen.

Die kleine Stadt Everton bei Liverpool besitzt gegenwärtig ein in seiner Art einziges Gebäude, nämlich eine ganz aus Gußeisen bestehende Kirche. Dieses 4eckige Gebäude ist 119 Fuß lang und 48 Fuß breit. Die Platten, aus welchen es zusammengesetzt ist, wurden in der Eisengießerei der Gebrüder Gaethome in Liverpool gegossen und sind mit Reliefverzierungen im gothischen Stil bedeckt. Man wird neben dieser Kirche einen Glockenthurm ebenfalls von Eisen aufrichten.

Moderne Polizei. Der Komet erzählt folgende Geschichte: Beim St. Carlo-Theater in Neapel ist eine französ. Sängerin angestellt; diese wurde jüngst unpäßlich und der Arzt bescheinigte ihr, daß sie zwar Halsschmerzen, aber kein Fieber habe; da nun in den Theatergesetzen blos ein Fieber als Entschuldigung für das Nichtsingen in einer angesetzten Oper benannt ist, so zeigte die Polizei ihr im Auftrage der Direction an, daß sie singen müsse. Die Sängerin gehorchte, hatte jedoch die Stimme so wenig in ihrer Gewalt, daß ihr Abends der Ton überschlug und das Publikum sie auszischte und auspfiff. Da trat die entschlossene Französin rasch vor und erzählte den ganzen Hergang, worauf das Publikum, sein Unrecht einsehend, ihr lebhaften Beifall zollte, ja ihr Blumen zuwarf. Als sie aber von der Bühne abtrat, erschienen einige Polizeidiener mit einem höhern Polizeibeamten, legten ihr schwere Ketten an und warfen sie in ein feuchtes Gefängniß, wo sie angeschlossen und stehend die Nacht zubringen mußte; am andern Morgen verschafften ihr die ernstesten Schritte des franz. Gesandten die Freiheit wieder. Solches geschah in Neapel 1842. Es geht nichts über eine gerechte und menschliche Behandlung.

In Harlem besteht die Sitte, daß an dem Hause, in welchem eine Wöchnerin liegt, eine große Cocarde von Leinwand befestigt wird, ein Zeichen, daß kein Polizei- oder Gerichtsdiener und nichts, was die Frau irgend erschrecken könnte, das Haus betreten darf; der Mann darf binnen 6 Wochen nicht arretirt werden 2c. Läßt sich diese zarte Schonung auch in unsern Verhältnissen nicht allgemein durchführen, so wäre doch gewiß etwas mehr Rücksicht gegen Wöchnerinnen hin und wieder dringend zu wünschen. Es soll z. B. Staaten geben, wo man eines bloßen Preßvergehens wegen in das Haus einer Wöchnerin einfällt, ohne „prägnante Indicien" versiegelt und die arme Frau durch Drohungen und Gelöbnisse ängstigt; wo man ihren Gatten nachher wegen dieses offen eingestandenen Preßvergehens verhaftet und Monate lang im Gefängnisse schmachten läßt; ein Verfahren, das wenig Zartsinn gegen die säugende Mutter verräth.

In Tübingen hielt der Pferdefleischesserverein am 24. Mai eine Mahlzeit, an der mehrere Professoren, Privatdocenten und eine Menge Studenten Theil nahmen. Man erhielt Pferde-Fleischsuppe, cheval à la mode mit Kartoffeln, Horsesteacks, Knackwürste, Leberklöse, Leber und Zunge. Der Geschmack des verschiedenartig zubereiteten Pferdefleisches war wenig vom Ochsenfleische verschieden.

Unglücksfall.

Am Sonntage, den 4. d. M., hatte des in Cunnerwitz bei der Landskrone zum Besuch bei der Gutsherrschaft anwesenden Herrn Kaufmann Hartwig aus Zittau 7jähriges Söhnchen das Unglück, in einen nicht weit vom Hofe gelegenen Teich zu fallen und darin zu ertrinken.

Der dankende Landmann.

„Und was er will, das muß geschehn
Und nimmt ein gutes End'!"

Dank Dir, Vater! in den Himmelshöhen,
Daß Du helfend Dich zu uns gewandt,
Uns auf unser kindlich heißes Flehen
Milden Regen gnädig zugesandt!
Denn erquickt sind Felder, Saat und Wiesen,
Alles prangt in jugendlichem Grün. —
Sey gelobt dafür und hoch gepriesen,
Da uns neu der Hoffnung Blumen blüh'n.

Klose.

Görlitzer Kirchenliste.

(Geboren.) Joh. Glieb. Jacob, B. Schuhmges. allh., u. Frn. Joh. Eleon. geb. Kober, S., geb. den 18., get. d. 29. Mai, Gustav Emil. — Hrn. Ernst Ferd. Geißdorf, Justit. allh., u. Frn. Ernest. Frieder. Amalie geb. Mitscher, T., geb. den 7. Mai, get. den 4. Juni, Pauline Marie. — Hrn. Moritz Ferd. Bauer, B., Kauf- u. Handelsm. allh., u. Frn. Pauline Henr. geb. Werner, S., geb. den 21. April, get. den 4. Juni, Moritz Theodor.

(Getraut.) Joh. Georg Förster, Inw. allh., u. Igfr. Joh. Chst. Büchner, Joh. Gfr. Büchners, Bauers in Hennersdorf, ehel. 3te T., getr. den 29. Mai in Hennersdorf — Joh. Gfr. Schwedler, B. u. Tuchscheerges. allh., u. Joh. Chst. Hübner, weil. Joh. Glieb Hübners, Inw. allh., nachgel. ehel. jüngste T., getr. den 30. Mai.

(Gestorben.) Igfr. Joh. Dor. geb. Richter, weil. Hrn. Joh. Friedr. Richters, B. u. Stadtuhrm. allh., u. weil. Frn. Joh. Charl. geb. Zirkler, T., gest. den 26. Mai, alt 51 J. 7 M. 1 T. — Julius Ewald Baumann, Hrn. Joh. Glieb. Baumanns, B., Marstallpacht. und Stadtgartenbes. allh., u. Frn. Joh. Chst. geb. Prietzel, S., gest. d. 31. Mai, alt 32 J. 7 M. 15 T. — Fr. Marie Mathilde v. Stephany geb. Bodin des Molands, Hrn. Gust. Wilh. Jos. Jul. v. Stephany, Kön. Pr. Justizraths u. Landschafts-Syndic., auch Erb-, Lehn- u. Gerichtsherrn auf Wiesa bei Greiffenberg, Gemahlin, gest. den 26. Mai, alt 25 J. 9 M. 25 T. — Mstr. Joh. Chst. Glieb. Schmidt, B. u. Weißb. allh., u. Frn. Jul. Amal. geb. Reiß, S., Abdon Richard Emil, gest. den 1. Juni, alt 10 M. 2 T. — Mstr. Imm. Friedr. Fritsches, B. u. Weißb. allh., u. Frn. Chst. Dor. geb. Wünsche, Tochter, Dorothee Agnes, gest. den 28. Mai, alt 4 M. 7 T. — Ernst Wilh. Kaisers, B. u. Tuchscheerges. allh., u. Frn. Joh. Chst. geb. Haupt, T., Emilie Therese, gest. den 1. Juni, alt 1 J. 1 M. 14 T. — Hrn. Carl Friedr. Hanke's, Unteroffiz. u. Cap. d'armes beim Stamm des 1. Bat. Kön. Pr. 3ten Garde-Landw. Reg., u. Frn. Chst. Frieder. geb. Lehmann, S., Heinr. Wilh., gest. den 31. Mai, alt 3 M. 19 T. — Fr. Marie Elisab. Jackisch geb. Schäfer, Joh. Gfr. Jackisch's, Müllerges., Ehegattin, gest. den 27. Mai, alt 79 J. 4 M. — Ernest. Friederike geb. Schumann unehel. T., Alwine Louise Emma, gest. den 30. Mai, alt 2 J. 5 M. 2 T.

Höchster und niedrigster Görlitzer Getreidepreis vom 2. Juni 1842.

Ein Scheffel Waizen	2 thlr.	25 sgr.	— pf.	2 thlr	22 sgr.	6 pf.
= = Korn	1 =	12 =	6 =	1 =	7 =	6 =
= = Gerste	1 =	1 =	3 =	— =	27 =	6 =
= = Hafer	— =	27 =	6 =	— =	22 =	3 =

Nachweisung der Bierabzüge vom 11. bis mit 16. Juni 1842.

Tag des Abzugs.	Name des Ausschenkers.	Name des Eigenthümers.	Name der Straße, wo der Abzug stattfindet.	Haus-Nummer.	Bier-Art.
11. Juni	Herr Tobias	selbst	Brüderstraße	Nr. 6	Weizen
14. —	Herr Augustin	selbst	Neißstraße	= 351	Weizen
— —	Herr Walther	selbst	Brüderstraße	= 6	Gersten
16 —	Derselbe	Frau Hartmann	—	= 6	Weizen

Bekanntmachung.

Daß auf Grund nachstehender, im 21sten Stück des diesjährigen Amtsblattes Einer hohen Königl. Regierung zu Liegnitz enthaltenen Bekanntmachung:

„Des Königs Majestät haben zum Besten der Abgebrannten in Hamburg die Veranstaltung einer Kirchen- und Haus-Kollecte in sämmtlichen Kirchen und Gemeinen der Monarchie mittelst nachstehender Allerhuldreichster Kabinets-Ordre vom 9. d. M. Allergnädigst anzuordnen geruhet:

„Wir Friedrich Wilhelm rc. rc.

thun hiermit kund und fügen zu wissen:

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse ist die Stadt Hamburg von einer Feuersbrunst heimgesucht worden, wie seit Menschengedenken keine in Deutschland gewüthet hat. Die

schweren Leiden und die Noth dieser Stadt, deren Wohlstand so wesentlich mit dem von ganz Deutschland verbunden ist, werden, wie Wir zuversichtlich hoffen, von dem gesammten deutschen Vaterlande und insbesondere von Unseren getreuen Unterthanen, als gemeinsame Leiden und gemeinsame Noth gefühlt und getragen werden. Wir haben daher, um Unseren Unterthanen Veranlassung zu geben, diese Theilnahme durch die That zu beweisen, und in Erwägung des außerordentlichen Umfangs des dringendsten Bedürfnisses, befohlen, daß in sämmtlichen Kirchen und Gemeinden Unserer Staaten eine allgemeine Kirchen- und Haus-Collecte für die Abgebrannten in Hamburg eingesammelt werde, und Unsern Minister des Innern und der geistlichen Angelegenheiten mit Ausführung dieses Befehles beauftragt.

Gegeben Berlin, den 9. Mai 1842.

(gez.) Friedrich Wilhelm.
v. Rochow. Eichhorn."

Zur schleunigen Ausführung dieses Allerhöchsten Befehls sind bereits die betreffenden Königlichen Provinzial- und auch die kirchlichen Behörden mit der erforderlichen Anweisung versehen worden.

Indem ich dieß zur Kenntniß des Landes bringe, vertraue ich mit alt- und tiefbegründeter Zuversicht dem in allen Phasen der Zeiterlebnisse bewährten Großsinn der Provinz, daß sie, stets bereit, so großem Nothstande, zumal deutscher Vaterlands-Genossen, nach Kräften Hilfe zu bringen, die einem Jeglichen unter uns, durch des Königs huldreiche landesherrliche Bewilligung eröffnete Gelegenheit rasch und eifrig ergreifen und durch reichliche Spenden zu dieser allgemeinen Kirchen- und Haus-Collecte ihre innige Theilnahme an dem großen Unglücke der durch mehrhundertjährige Bande hanseatischer Beziehungen mit Schlesiens Handel eng verschwisterten altehrwürdigen Reichsstadt Hamburg thatkräftig an den Tag legen werde.

Breslau, den 13. Mai 1842.

Der Königl. Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Schlesien
v. Merckel."

die Einsammlung der anbefohlnen Hauscollecte in hiesiger Stadt vom 10. d. M. an, und zwar in Bethätigung der dem Zwecke gewidmeten regen Theilnahme unter Mitwirkung mehrerer Mitglieder des Magistrats und Einer Wohllöblichen Stadtverordneten-Versammlung vollzogen werden soll, bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Görlitz, am 6. Juni 1842. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir haben zur Einzahlung der zu Johannis d. J. fälligen Pfandbriefs-Zinsen den 23. und 24. Juni und zur Auszahlung derselben den 25., 27., 28., 30. Juni und den 1. Juli c. bestimmt und bringen hierbei zugleich in Erinnerung, daß auch bei zwei Pfandbriefen ein Verzeichniß derselben vorgelegt werden muß und daß die Formulare zu diesen Verzeichnissen in unserer Registratur unentgeldlich ausgetheilt werden.

Görlitz, den 31. Mai 1842. Görlitzer Fürstenthums-Landschaft.
v. Haugwitz.

Freiwilliger Verkauf.

Der dem Stift Joachimstein gehörige unter Nr. 35 zu Tauchritz an der von Lauban nach Herrnhut führenden Straße gelegene Kretscham mit circa 16 Morgen Land und den Berechtigungen des Bier- und Branntweinschanks, des Branntweinbrennens, Schlachtens, Backens und Gastirens wird

den 22. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr

an Gerichtsstelle zu Tauchritz öffentlich an den Meistbietenden verkauft. Eine Beschreibung des Grundstücks so wie die Verkaufsbedingungen sind in unserer Registratur, Hinterhandwerk Nr. 389 a so wie beim Stiftssecretair Ullrich im Stift Joachimstein einzusehen.

Görlitz, den 26. Mai 1842.

Stift Joachimsteinsches Gerichts-Amt Tauchritz mit Niecha.
Schubert.

Subhastations-Patent.

Die sub Nr. 14 in Gersdorf a. Q. belegene Gärtnerstelle abgeschätzt auf 327 thlr. 12 sgr. 6 pf. wird in termino den 13. Septbr. d. J. Vormittags 11 Uhr an Gerichtsstelle zu Gersdorf subhastirt.

Taxe und Hypothekenschein ist in unserer Registratur einzusehen.

Görlitz, den 27. Mai 1842. Das Gerichts-Amt von Gersdorf a. Q., (gez.) Zehrfeld.

Den 29. Juni d. J. Vormittags 9 Uhr soll nach vorgängiger früh 8 Uhr in der St. Petri- und Paulikirche abzuhaltender gottesdienstlicher Feier hierorts in allen Bezirken gleichzeitig, nach Vorschrift der Städteordnung vom 19. November 1808, die Wahl der neu eintretenden Herren Stadtverordneten und Stellvertreter erfolgen, und zwar für den

Kloster- oder 1sten Bezirk, in der obern Stube des Schulhauses am Frauenthor;
Obermarkt oder 2ten Bezirk in der untern Stube des Schulhauses am Frauenthor;
Langengassen- oder 3ten Bezirk, auf dem Rathhause;
Nicolai- oder 4ten Bezirk, im hintern Schullokal des Hauses Nr. 258 auf der Jüdengasse;
Kirch- oder 5ten Bezirk, im Lokal des Gewerbe-Vereins, Stadtwaage Nr. 273;
Neiß- oder 6sten Bezirk, im Lokal der Herren Stadtverordneten, Webergasse Nr. 407;
Kahl- oder 7ten Bezirk, im obern Lokal des Tuchmacherhauses, Handwerk Nr. 396;
Spital- oder 8ten Bezirk, im vordern Schullokal des Hauses Nr. 258 auf der Jüdengasse;
Reichenbacher- oder 9ten Bezirk, im Schullokal des Hauses Nr. 650 auf dem Niederviertel;
Steinweg- oder 10ten Bezirk, im obern Lokal des Nicolai-Schulhauses Nr. 594;
Hother- oder 11ten Bezirk, im Schullokal des Hauses Nr. 277 auf der Petersgasse;
Teich- oder 12ten Bezirk, im untern Local des Nicolai-Schulhauses Nr. 594;
Laubaner- oder 13ten Bezirk, im Schullokal des Neiß-Hospital-Gebäudes Nr. 791;
Rabengassen- oder 14ten Bezirk, im Schullokal unter der Neiß-Hospital-Kapelle.

Indem wir die wahlberechtigten Mitglieder Löblicher Bürgerschaft von dieser Anordnung, mit der Bedeutung, daß die mit dem Ausbleiben nach §. 83 der Städteordnung verknüpften Nachtheile unnachsichtlich eintreten werden, andurch in Kenntniß setzen und einer allgemeinen Theilnahme an der gottesdienstlichen Feier sowohl, als auch an der Wahlverhandlung entgegensehen, machen wir zugleich darauf aufmerksam, daß jeder Bürger ausschließlich in der Wahlverhandlung des Bezirks, in dessen Bürgerrolle sein Name eingetragen ist, zu erscheinen und seine Stimme abzugeben berechtigt ist.

Die vollzogenen Bürgerrollen werden vom 20. bis 25. Juni d. J. in den gewöhnlichen Geschäftsstunden auf unserer Kanzlei zur Einsicht bereit liegen.

Görlitz, den 21. Mai 1842. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das bisherige auf 250 thlr. abgeschätzte Schulhaus zu Ober-Pfaffendorf, zu welchem, außer hinreichender Stallung für 2 Kühe, auch noch eine Scheune und ein Gartenfleck gehören, soll den 17. Juni d. J. Vormittags um 10 Uhr, an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige werden zu diesem, im verkäuflichen Schulhause abzuhaltenden Termin mit der Bemerkung eingeladen, daß wenigstens die Hälfte der Kaufsumme sogleich baar erlegt werden muß. Die übrigen Bedingungen sind bei dem Schulvorsteher Göthlich zu Ober-Pfaffendorf zu erfahren.

Ober-Pfaffendorf, den 24. Mai 1842. Der Schul-Vorstand.

In Nr. 579 auf dem Steinwege ist eine freundliche Stube mit Kammer zu vermiethen und zum 1. Juli zu beziehen.

Den geehrten Kunstfreunden hiesigen Ortes und der Umgegend zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich in der Buch- und Kunsthandlung des Herrn Aug. Koblitz einige Proben meiner Leistungen (worunter Portraits hier lebender Personen) zur Ansicht ausgestellt habe.

Meine Wohnung ist Hinterhandwerk Nr. 385.

N. Lange, Portraitmaler.

Um meinen Zeitungs-Lesezirkel, welcher aus der Berliner Vossischen, Breslauer- und Leipziger Allgemeinen Zeitung besteht, mehr zu vervollständigen, suche ich noch einige Leser zur preuß. Staats- und Leipziger alten Zeitung gegen mäßige Gebühren. Verehrliche Theilnehmer wollen daher meine Addresse gütigst beachten und hinsichtlich der Pünktlichkeit mir Ihr Vertrauen schenken.

Kaulfers, Büttnergasse Nr. 216.

Mitleser zur Leipziger Zeitung werden bis 1sten Juli angenommen bei Winter.

Die vielseitig vom Publiko anerkannte Bequemlichkeit meiner eingerichteten Sonntags-Fuhre nach der Landskrone, wo bei jeder Abfahrt 12 Personen ausreichenden Platz für wenig Geld, 2 sgr. à Person, finden, wird, so lange die Jahreszeit und Witterung es vergönnt und die Theilnahme des verehrten Publikums besteht, ununterbrochen fortgesetzt, so daß von früh 5—10 Uhr und Nachmittags 3—6 Uhr ab alle Stunden des Sonntags und an Tagen, wo Concert daselbst stattfindet, diese Gelegenheit benutzt werden kann. Lohnfuhren-Unternehmer Kutsche am Fischmarkte.

In Nr. 21 der Görlitzer Fama und des Görlitzer Anzeigers behielt sich der von Herrn Klare, wegen eingeleiteter Subhastation des Klareschen Gasthofes, der Nachsichtslosigkeit öffentlich beschuldigte Gläubiger noch vor, die besondern Gründe seines gerichtlichen Verfahrens gegen Herrn Klare der Oeffentlichkeit zu übergeben, wozu ihn nun eine abermalige und härtere wenn gleich indirecte Beschuldigung des Eigennutzes und der Heuchelei von Seiten selnes Schuldners in Nr. 22 der Görl. Fama zwingt. Der einfache Thatbestand ist dieser:

Herr Klare hatte bis zum 2. Oct. 1839 bei Uebernahme des Grundstücks ohngefähr den zwölften Theil der Kaufsumme angezahlt und laut Kaufcontract die Verpflichtung übernommen, das Grundstück sofort im Betrage von 6000 thlr. bei irgend einer Assecuranz-Gesellschaft versichern zu lassen. Er that dies aber, selbst nach mehrmaligem Erinnern an seine Schuldigkeit, nicht früher als nach Verlauf eines Jahres, so daß also während dieser Zeit, ohne Assecuranz, für den 11ten Theil der Kaufsumme, wenn diese gleich pupillarisch versichert war, dennoch, zumal bei einem Gasthofe, eine wirkliche Sicherheit gar nicht vorhanden war.

Im Juli 1840 wurde der der Nachsichtslosigkeit beschuldigte Gläubiger von Herrn Klare aufgefordert, sofort 1000 thlr. von einem Dritten in Empfang zu nehmen, der aber, selbst in Gegenwart des Hrn. Klare, die Zahlung niemals übernommen zu haben behauptete. Ohne nun jene Zahlung berichtigt zu haben, kündigte Herr Klare ein noch größeres rückständiges Kaufcapital, zahlte jedoch weder das eine noch das andere und versetzte dadurch seinen jetzt als nachsichtslos dargestellten Gläubiger, der über das Geld anderweitig zu verfügen, wie natürlich, nicht versäumt hatte, in einen Schaden von mehr als 30 thlr., worauf sich derselbe nach einer bestimmten Frist gerichtlich einzuschreiten genöthigt sah.

Ein Gläubiger des Klareschen Gasthofes.

Vergangene Woche ist in der untern Stadt ein französischer Hausschlüssel gefunden worden, welchen der Eigenthümer in der Exped. der Görl. Fama zurück erhalten kann.

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage

zu No. 23. der Görlitzer Fama.

Donnerstag, den 9. Juni 1842.

Den geehrten Mitgliedern der hierortigen Begräbniß-Fraternität zur vorläufigen Nachricht, daß der diesjährige Haupt-Convent den 24. d. Mon. Nachmittags 3 Uhr auf hiesigem Schießhaussaale abgehalten werden wird. Görlitz, den 6. Juni 1842. Prüfer.

Gelder in großen Posten liegen zum bevorstehenden Johanni-Termin noch zum Ausleihen mit 4 pro Cent Zinsen bereit, so wie zur sofortigen Ausleihung in kleinen und großen Posten. Auch empfiehlt Grundstücke, unter Versicherung der solidesten Bedingungen, den Kauflustigen zu deren Ankauf in Görlitz der Agent Stiller, Nicolaistraße Nr. 292.

Das massive Haus Nr. 680 in der Hothergasse allhier ist aus freier Hand zu verkaufen.

Natürliche Mineralwässer diesjähriger Füllung sind bereits angekommen und werden wie bisher bei Unterzeichnetem verkauft, derselbe unterhält auch ein Lager künstlicher Wässer vom Herrn Dr. Struve aus Dresden und bittet bei prompter Bedienung ergebenst um gütige Abnahme

Nicht vorräthige Wässer werden aufs baldigste besorgt und möglichst billig berechnet von

Wilhelm Mitscher
am Ober-Markt Nr. 133.

Verkaufs-Anzeige.

Wegen Veränderung sind in einer Schaafwollspinnerei zu Görlitz ganz billig abzulassen und zu verkaufen: 2 Vorspinnmaschinen zu 40 Spindeln; 10 Feinspinnmaschinen zu 60 Spindeln; 6 Haspeln; eine Schleifmaschine; ein Reißwolf mit 1450 Zähnen; eine große Drehbank mit Zubehör; eine kleinere desgl.; ein fast neues Triebwerk, bestehend aus einem Kammrad von 20 Fuß Durchmesser mit 290 Kämmen, einer stehenden eisernen Welle 10 Fuß 7 Zoll hoch, einer liegenden eisernen Welle von 36 Fuß lang, eisernen Quirl mit 23 eisernen Stecken und 25 hölzernen Rädern von 3 Fuß 5 Zoll Durchmesser. — Sämmtliche Gegenstände können zum Monat August übernommen, jedoch zu jeder Zeit vorher besehen und behandelt werden. Späterhin wird, was unverkauft bleibt, nebst noch mehreren Fabrik-Utensilien, öffentlich versteigert. Das Nähere beim Kaufmann Schneider, Langengasse Nr. 186.

Vom 1. Juli ab ist im Bierhofe des Herrn Müller, Brüderstraße Nr. 139, eine große freundliche Stube mit guten Meublen, Betten und Bedienung zu vermiethen.

In Nr. 156 in der Langengasse ist eine Wohnung von 4 Stuben nebst Zubehör zu vermiethen und zum 1. Oct. zu beziehen. Nähere Auskunft wird in der Parterre-Wohnung linker Hand daselbst ertheilt.

In Nr. 477 vor dem Reichenbacher Thore ist ein bequemes Logis von 2 Stuben, Stubenkammern und allem übrigen Zubehör zu vermiethen und zum 1. Juli oder auch zum 1. Oct. zu beziehen.

Ein Flügel-Instrument, nach Wiener Art gebaut von Weise, ist veränderungshalber zu verkaufen und nachzuweisen in der Exped. der Görl. Fama.

Ein Schreibsecretair von Kirschbaumholz, modern und fein gearbeitet, steht wegen eingetretenen Veränderungen zum weitern Verkauf bereit beim Tischlermstr. H. Brückner, Obermarkt Nr. 18 a.

Allerfeinstes Provencer-Oel offerirt Zschiegner.

Aromatisches Kräuter-Oel

zum Wachsthum und zur Verschönerung der Haare, welches unter der Garantie verkauft wird, daß es ganz dieselben Dienste leistet, als alle bisher angepriesenen theuren und oft über 1 thlr. kostenden Artikel dieser Art. Das Flakon von derselben Größe zu 15 sgr. ist in Görlitz allein ächt zu haben bei Herrn F. A. Oertel.

Aechte Löwen-Pomade,

vorzüglichstes Mittel, um in einem Monate Kopfhaare, Schnurrbärte, Backenbärte und Augenbraunen herauszutreiben. Preis pro Tiegel mit Original-Beschreibung 1 thlr., halbe 15 sgr. von James Davy in London. Alleiniges Depot für Görlitz bei Herrn F. A. Oertel.

Lohnfuhren jeder Art werden stets angenommen bei Augustin am Obermarkte.

Montag den 13. d. M. geht eine Gelegenheit in einem Tage nach Dresden bei Kutsche am Fischmarkte.

Concert auf der Landskrone.

Freitag den 10. d. M. wird, wenn es die Witterung erlaubt, vom Herrn Stadtmusikus Apetz ein großes Concert auf der Landskrone gegeben, zu welchem ganz ergebenst einladet Kirchhof.

So eben ist erschienen und zu haben in der **Buchhandlung von A. Koblitz in Görlitz** am Obermarkte im Hause der Dreßlerschen Buchdruckerei:

Der Brand von Hamburg vom 5.—8. Mai 1842.

Schilderung der Feuersbrunst mit den nöthigen historischen, topographischen und statistischen Nachweisungen über die vernichteten Straßen und Staatsgebäude.

Von G. W. aus Hamburg.

Mit einem Plane von Hamburg,

worauf der Lauf des Feuers besonders hervorgehoben ist, so wie auch 13 sauber raddirten Ansichten der wichtigsten Häuser, Kirchen und Stadttheile und

einer Hauptansicht von Hamburg

vom Jungfernstieg, worauf das Hein'sche Hotel und die Stadt London besonders deutlich sichtbar sind.

Preis 13¾ Sgr.

Schiffbruch des Dampfschiffes „der Präsident."

Nach dem Tagebuche eines mit demselben verunglückten Geistlichen. Gefunden in einer Flasche an der Küste von Cap Breton unweit Newfoundland. Aus dem Engl. übersetzt. Preis 5 sgr. Zu haben in der Buchhandlung von A. Koblitz in Görlitz.